

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Recht Nagold und
Nachbarortsviertel
M. 1.95
außerhalb M. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf. die
einspaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Sonntags-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Sonntags-Anzeiger und Familien-Zeitung für die Bewohner des Schwarzwaldes.

Nr. 18	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Sonntag, den 22. Januar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1910.
--------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

Wochen-Rundschau.

Erfahrungswahlen.

In Württemberg stehen zwei Erfahrungswahlen zum Landtage bevor, und in beiden Fällen handelt es sich um Mandate der Volkspartei. In Freudenstadt, wo jüngst der Abg. Ritterwirt Schmidt starb, hat die Wahlbewegung bereits begonnen. Die Volkspartei schied sich zu einer energischen Verteidigung des Mandats an. Sie hat die Deutsche Partei und die Sozialdemokratie gegen sich. Die gleichen Parteien werden sich auch in Ludwigsburg gegenüberstellen, wo durch das Ableben des bisherigen Vertreters Schnaidt ebenfalls eine Erfahrungswahl erforderlich wird. Bei der letzten Wahl gaben die Sozialdemokraten im zweiten Wahlgange zu Gunsten der Volkspartei den Ausschlag. Für die Volkspartei wird bei der bevorstehenden Wahl in Ludwigsburg viel darauf ankommen, ob sie einen zugkräftigen Kandidaten findet.

Industrie und Redarfanal.

In Stuttgart hat am letzten Sonntage eine vom Württembergischen Industrieverband einberufene Industriellenversammlung stattgefunden, die sich hauptsächlich mit dem Verhältnis der württembergischen Industrie zur deutschen Wirtschaftspolitik beschäftigte. In der Erörterung wurde namentlich auch auf die Frage der Redarfanalysation und der Schiffsabgaben eingegangen. In einer Entschließung wird ausgesprochen, daß die württembergische Industrie die Schaffung eines Wasserwegs bis in das Herz des Landes für eine Lebensfrage der württembergischen Industrie und der Volkswirtschaft des ganzen Landes hält und von der Regierung und dem Landtage den baldigen Abschluß der erforderlichen Verträge erwartet. Sollte der Kanalbau nur durch Schiffsabgaben möglich sein, so sollten weitgehende Sicherheiten dafür verlangt werden, daß die Gebühren nur zu Zwecken des Wasserbaues und nicht zu fiskalischen Zwecken erhoben und daß ihre Höhe geleglich begrenzt wird. In der Erörterung wurde mehrfach betont, daß man auf Baden keine Erwartungen setzen könne. Präsident von Kottbus hob den großen Gedanken hervor, der in den geplanten Zweckverbänden liege. Angekündigt werden mag hier zugleich, daß die Frage der Schiffsabgaben auch im preuß. Abgeordnetenhaus bei den Staatsberatungen berührt worden ist. Der Finanzminister v. Rheinbaben erklärte scharf und schneidig, daß die preuß. Regierung mit aller Energie die Schiffsabgaben durchsetzen zu suchen werde. Diese mit einem nicht mißzuverstehenden Seitenblick gemachte Äußerung hat in Baden und Sachsen recht unangenehm berührt. Erheblich verbindlicher sprach sich der preuß. Arbeitsminister v. Breitenbach zu der Frage aus. Er hob das große Entgegenkommen Preußens bei dessen Vorschlägen hervor und betonte, daß es sich bei den Zweckverbänden um ein großes gemeinwirtschaftliches Unternehmen handle, dem eine nationale Bedeutung nicht abgesprochen werden könne. Der Minister bemerkte außerdem, daß gewisse Verstimmungen, die infolge der Schlusswendungen der badisch-sächsischen Denkschrift entstanden sind, in bundesfreundlichem Sinne erledigt worden seien. Das heißt also wohl, daß Baden und Sachsen in Berlin Erklärungen abgegeben haben, daß es nicht so böse gemeint war mit den Wendungen von der Gefährdung des föderativen Charakters des Reichs.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag arbeitet, ehe er sich an sein vorläufiges Hauptstück, den Etat macht, erst noch eine Anzahl von Interpellationen auf. In der vorigen Woche wurde über die mecklenburgische Verfassungsfrage verhandelt. Die Ritterschaft in Mecklenburg widersteht sich hartnäckig der Schaffung einer Volksvertretung, und die Regierungen haben in ihrer Not vor einiger Zeit zu wissen getan, daß sie ein Eingreifen des Reichs vielleicht nicht mehr abweisen würden. Bis zur Verhandlung der Interpellation im Reichstage sind die mecklenburgischen Regierungen allerdings schon wieder bedenklich geworden, und sie wollen wieder wie früher von einem Eingreifen des Reichs nichts wissen. Die verbündeten Regierungen sehen einstimmig auf dem Standpunkt, daß ein solches Eingreifen des Reichs in die Verfassungsangelegenheiten der Einzelstaaten verfassungsmäßig nicht zulässig ist, von einer Aenderung der Reichsverfassung zu einem solchen Zwecke wollen sie aber nichts wissen. Recht lebhaft Debatten hat es bei der Verhandlung der Interpellation wegen der Maßregelung von Beamten in Kattowitz in Oberschlesien gegeben. Dort hat nämlich eine Anzahl Beamter bei den Stadtverordnetenwahlen für großpolnische Kandidaten gestimmt, und sie sind deshalb verurteilt worden. Das Zentrum und die Polen, die darüber interpellierten, erblickten in dieser Verurteilung einen Eingriff in die verfassungsmäßig gewährleistete staatsbürgerliche Freiheit der Wahl. Die Freisinnigen und natürlich auch die Sozialdemokraten stellten sich gleichfalls auf diesen Standpunkt, sodaß man im Reichstage wieder einmal einen neuen Block zu sehen bekam, allerdings nur einen Eintage-Block. Die Konfervativen und die Nationalliberalen vertreten dagegen die Auffassung, daß die Regierung zu der Maßregelung durchaus berechtigt gewesen sei, und die Regierung selbst nahm dieses Recht in dem vorliegenden besonderen Falle entschieden in Anspruch. Auf dem unstrittigen Boden der Ostmark, wo das Deutschthum gegen das Polentum im Kampfe liegt, kann es den Beamten nicht gestattet werden, staatsfeindliche Kandidaten zu wählen, Beamte, die das tun, müssen in eine Umgebung versetzt werden, wo sie solcher nationalen Gefährdung nicht ausgesetzt sind. Danach ist bei den Kattowitzer Beamten verfahren worden. Eine eigentliche Maßregelung war es nicht, sondern nur eine Versetzung im Interesse des Dienstes. Am Montag kamen im Reichstage Interpellationen der Nationalliberalen und des Zentrums wegen der Versicherung der Privatangestellten zur Beratung. Seit einer Reihe von Jahren ist den Privatbeamten die Alters- und Hinterbliebenenversicherung in Aussicht gestellt worden. Die früheren Staatssekretäre des Reichsamts des Innern haben sich zu der Sache sehr freundlich gestellt, und der ganze Reichstag ohne Unterschied der Partei hat die Lösung dieser Frage als dringend anerkannt. In neuerer Zeit aber wird gebremst, jedenfalls geht es nicht voran, und die Vorlage läßt auf sich warten. In den Kreisen der Privatbeamten hat sich darüber Beunruhigung und Verstimmung geregt und so war es sehr am Platze, daß im Reichstage jetzt der Regierung einmal auf den Zahn gefühlt wurde. Staatssekretär Delbrück erklärte zwar seine Sympathie mit der Frage und versicherte, so bald wie möglich eine Vorlage machen zu wollen. Aber er sprach so viel

von den großen technischen Schwierigkeiten, daß man den Eindruck bekommt, die Vorlage werde so bald noch nicht erscheinen. Die Parteien haben nicht unterlassen, noch einmal energisch zur Beschleunigung zu mahnen. Eine weitere Interpellation betraf die Unterstützung arbeitsloser Tabakarbeiter. Die Regierung, die seither in dieser Sache schon entgegenkommend gewesen ist, zeigte sich zu weiterem Entgegenkommen bereit. Zwischen hinein hat der Reichstag sich mit den Justiznovellen, insbesondere mit der „Neinen“ Strafprozessreform beschäftigt. Es war eine Juristendebatte, aber die Angelegenheiten gehen doch auch das „Laien“-Publikum erheblich an. An den Entwürfen wurde viele und teilweise scharfe Kritik geübt, der gegenüber sich der neue Staatssekretär des Reichsjustizamts sehr entgegenkommend äußerte. Bemerkenswert ist namentlich, daß der Mitwirkung von Laien bei der Rechtsprechung von allen Seiten, auch von der Regierung, Anerkennung gezollt wurde. Mehrfach wurde das Verlangen geäußert, daß auch in der künftigen Strafkammerberufungsinstanz, entgegen der Regierungsvorlage, die nur Berufsrichter vorsieht, Schöffen mitwirken sollten. Dem widersteht sich jedoch der preuß. Justizminister, der allem Anschein nach überhaupt der Reingung des Reichsjustizamts zum Entgegenkommen einigermaßen hinderlich ist.

Rechtfertigungsvorlesung des Auswärtigen Amts.

Die Budgetkommission des Reichstags wird demnächst an den Etat des Auswärtigen Amts kommen, und dieses bemüht sich nun, den dabei bevorstehenden Angriffen nach Möglichkeit die Spitze abzubreaken. In der letzten Woche sind mehrfach offiziöse Auslassungen zu den Fällen erschienen, von denen in der letzten Zeit so unliebsam die Rede war. So hat das Auswärtige Amt eine Darstellung der Angelegenheit des Pflanzers Geh veröffentlicht, um nachzuweisen, daß es diesem in seinen Beschwerden über Bergewaltigung durch die Machthaber in Venezuela ordnungsmäßig beigegeben ist und daß es ihn keineswegs zu unrecht als lästigen Querulanten in einer Irrenanstalt hat eingeschlossen lassen. In der Irrenanstalt befindet er sich freiwillig, aber es scheint, daß er tatsächlich nicht normal ist. In der vielerörterten Angelegenheit der marokkanischen Bergwerkskonzessionen der Gebrüder Mannesmann hat das Auswärtige Amt dem Reichstag in Gestalt eines ausführlichen Weißbuchs eine große Denkschrift und eine Sammlung von Aktenstücken zugehen lassen, woraus sich ergeben soll, daß die Vorwürfe gegen das Auswärtige Amt unbegründet sind. In der Tat muß man zugeben, daß diese Darstellung der Sache ein etwas anderes Gesicht gibt. Die deutsche Diplomatie hat sich immerhin der Mannesmannschen Unternehmungen angenommen. Der Kern der ganzen Sache liegt in der Frage, ob das marokkanische Berggesetz, auf Grund dessen die Gebrüder Mannesmann ihre Bergwerkskonzession von Sultan Hafid erhalten haben, ordnungsmäßig und rechtmäßig erlassen ist oder nicht. Eine Reihe hervorragender Staatsrechtslehrer hat das bejaht, die deutsche Regierung ist allerdings anderer Auffassung gewesen und hat danach ihr Verhalten eingerichtet. Nun kann man immerhin nach wie vor die Frage aufwerfen, ob es nicht angebracht gewesen wäre, wenn die deutsche Regierung ihre Zweifel an der Rechtsgiltigkeit der Konzession mehr zurückgehalten und versucht hätte, der

Mannesmannlichen Konzeption bei Frankreich und den anderen Mächten zur Anerkennung zu verhelfen. Strenge Beobachtung der Rechtsverhältnisse ist ja gewiß eine schöne Sache, aber in der Politik, und insbesondere in den marokkanischen Dingen, wird so viel auf krummen Wegen gearbeitet, daß man mit der strengen Rechtlichkeit meist den Kürzeren zieht. Jedenfalls hat die Haltung der deutschen Regierung, mag sie formell auch noch so korrekt sein, in der Praxis die Wirkung gehabt, daß einem weit-ausschauenden deutschen wirtschaftlichen Unternehmen erst recht Schwierigkeiten entstanden sind.

Etatdebatte im preuß. Abgeordnetenhaus.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat eine große Etatdebatte gehalten, die zu allerhand parlamentarischen Auseinandersetzungen, namentlich auch über die Reichsfinanzreform führte. Von der linken wurde dabei auch die Regierung scharf vorgekommen, und selbst in den Reden der Rechten und des Zentrums fehlte es nicht an einigen Spizen, obgleich man auf dieser Seite sonst mit Recht sehr zufrieden ist.

Die Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien.

Nun hat sich auch der Zentralausschuß der freisinnigen Volkspartei mit der Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien und mit dem Einigungsprogramm einverstanden erklärt. Am 6. März soll, nachdem unterdessen die drei Parteien ihre besonderen Parteitage abgehalten haben werden, der gemeinsame Parteitag zur Gründung der neuen Partei stattfinden. Binnen kurzem wird also die Verschmelzung in aller Form vollzogen sein. Als Namen der neuen Partei schlägt der Zentralausschuß der freisinnigen Volkspartei „Deutsche Fortschrittspartei“ vor, und dieser Name findet auch in den anderen Gruppen Zustimmung. Die zuerst vorgeschlagene Bezeichnung „Deutsche freisinnige Volkspartei“ hat wenig Anklang gefunden. Eine „Deutsche Fortschrittspartei“ hat es schon einmal gegeben, und ihre Geschichte ist nicht unruhlich gewesen. Aus ihr ging die „Deutschfreisinnige Partei“ hervor, die sich später zur „Freisinnigen Volkspartei“ wandelte.

Eine neue Regierung in Ungarn.

Ungarn hat nun endlich ein neues Ministerium. Es führt die Firma Khuen-Hedervary. Auch der Graf Khuen-Hedervary ist freilich bei den Parteien auf Schwierigkeiten gestoßen, allein er hat sich dadurch nicht abhalten lassen, sondern sein Kabinett eben auf andere Weise gebildet. Es ist also kein parlamentarischer Kabinett, im Gegenteil: ein unparlamentarisches, und wenn es sich dem Abgeordnetenhaus vorstellt, wird es vermutlich sehr unparlamentarisch hergehen. Graf Khuen ist darauf gefaßt; es handelt sich für ihn jetzt nicht mehr darum, mit den extremen Parteien Frieden zu machen, sondern sie zu überwinden. Zu diesem Zwecke wird er das Abgeordnetenhaus auflösen und unter der Parole „Wahlreform“ Neuwahlen vornehmen lassen. Daß er sich auf die Wahlmacht versteht, hat er früher genugsam bewiesen. Freilich wird es in Ungarn kritische Tage geben.

Die Wahlen in England.

In England sind seit Samstag die Wahlen im vollen Gange. Sie werden erst Ende des Monats abgeschlossen sein und erst dann wird man ein genaues Bild gewinnen können. Indessen haben schon die ersten Wahltage fast zur Gewissheit gemacht, daß die Unionisten nicht die Mehrheit erhalten werden. Immerhin werden sie, was ja außer Zweifel stand, einen ansehnlichen Mandatserwerb aufzuweisen haben, aber die Liberalen dürften doch eine Mehrheit behalten, groß genug, um weiter regieren zu können. Die Opposition hofft zwar, daß die Regierungspartei derart werde geschwächt werden, daß ihr in nicht zu ferner Zeit der Atem ausgehen werde. Die schützöllnerische Parole, mit der die Unionisten (abgesehen von der Deutschenhege) in den Wahlkampf zogen, hat offenbar im Volke Fortschritte gemacht, was durch eine ganze Reihe einzelner Ergebnisse veranschaulicht wird. Indessen ist es auf der anderen Seite Tatsache, daß gerade die bedeutendsten englischen Industriebezirke durchaus freihändlerisch gewählt haben.

Vom serbischen Ertronprinzen.

Der vortreffliche serbische Ertronprinz hat sich wieder einmal so benommen, daß die Regierung ihn auf eine Auslandsreise schicken möchte, um ihn für eine Weile los zu werden. Bei einer Hoffestlichkeit pöbelte der Älteste des Königs Peter nämlich den Präfecten von Belgrad an, indem er ihn per „Hund“ anredete. Vielleicht trifft der Prinz einmal einen Mann, der es so macht, wie seinerzeit ein französischer Gouverneur. Als er diesem etliche Bücher und andere harte Gegenstände an den Kopf zu werfen versuchte, nahm der Franzose seine

königliche Hoheit coram und verabreichte ihm — wie der Berliner sagt — einiges „aus der Armeekasse“. Vielleicht wäre das auch heutzutage noch probat.

Landesnachrichten.

Calw, 21. Jan. Schon seit Jahren hatten sich die bürgerlichen Kollegien mit der Frage der Schafweide zu befassen. Der Widerstand der Güterbesitzer wurde immer größer und so entschloß sich der Gemeinderat nach einem heftigen Kampf der Schafhalter und der Schafgegner von einer Wiederverpachtung der Schafweide abzusehen. Damit ist einem unersüßlichen Streit der Interessenten ein Ende gemacht. Die Schafweide warf einen jährlichen Ertrag von 600 Mark ab. Eine dem Ausfall entsprechende Einnahmequelle steht nicht in Aussicht. — Die Amtsdörperschaftsumlage beträgt für das laufende Rechnungsjahr 68 000 M. Auf 1 Mark Staatssteuer entfallen 44,33 Pf. Amtsdörperschaftsteuer. Auf die Stadtgemeinde treffen 21 922 Mark, also ein Drittel der Gesamtumlage.

Schramberg, 21. Jan. Die bürgerlichen Kollegien haben die Schulkassenwahl auf Montag den 28. Februar anberaumt und für den künftigen Stadtschultheißen, der eine akademische Bildung besitzen muß, ein Gehalt von 6000 Mark festgesetzt.

Mirsbach, O. A. Oberndorf, 21. Jan. In dem benachbarten Unterlehenbogen kam am Mittwoch der ca. 20 Jahre alte A. Beilharz von dort durch Ausgleiten unter einen im Rollen befindlichen Stamm zu liegen und wurde dabei bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Tübingen, 21. Jan. In dieser Nacht starb im Alter von 65 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls Werkmeister Gottlieb Deder, Inhaber der Firma Clemens und Deder.

Stuttgart, 21. Jan. Einen schweren Verlust hat die Stadt Stuttgart und der Allgemeine Deutsche Versicherungsverein durch den heute mittag erfolgten Tod seines Generaldirektors, des Geh. Kommerzienrats Carl Friedrich Wolf, erlitten.

Stuttgart, 21. Jan. Laut „Volksschule“ hat der Kultminister dem geschäftsführenden Vorstand des Württembergischen Volksschullehrervereins im Verlauf einer persönlichen Besprechung über Gehaltsaufbesserung mitgeteilt, daß die Ausführungsbestimmungen zum neuen Volksschulgesetz, wenn es die Zeit irgendwie erlaubt, vor ihrer endgültigen Feststellung, wie dies seinerzeit auch beim neuen Lehrplan geschehen, Vertretern der Lehrerschaft zur Durchsicht vorgelegt werden. Der „Kirchliche Anzeiger“, das Organ des Evangelischen Pfarrvereins, bemerkt dazu: Wir begrüßen diese Geschäftsbehandlung mit Freuden, nur möchten wir den Wunsch aussprechen, daß, soweit der künftige Volksschulbetrieb uns berührt, auch Vertretern unseres Standes Gelegenheit zur Einsicht in die neuen Ausführungsbestimmungen gegeben wird.

Degerloch, 21. Jan. Ein umherschweifender Wolfshund überfiel eine auf dem Felde befindliche Schafherde, wobei er mehrere Schafe zerriß und eine Anzahl noch schwer verwundete. Der Besitzer des Hundes ist nicht bekannt.

Eslingen, 21. Jan. Der achtzehn Jahre alte Lehrling Ernst Gustav Fuchs hat sich gestern nachmittag hier erschossen.

Ulm, 21. Jan. Das Hochwasser der Donau ist etwas im Rückgang begriffen.

München, 21. Jan. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer für den Kalzausschlag hat die Vorlage der Regierung mit 14 gegen 6 Stimmen angenommen.

Bonn, 21. Jan. Das Korps Palatia ist für dieses und das kommende Semester suspendiert worden. Die Maßregel erfolgte wegen Ausschreitungen nach dem Bierhof am 4. Dezember und wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports.

Gelsenkirchen, 21. Jan. Die Verwaltung der Zeche Holland teilt mit, daß sämtliche sechs Bergleute am Leben sind. Man hofft, im Laufe des heutigen Abends etwa gegen 11 Uhr die noch etwa 30 Meter dicke Geröllschicht aufzuräumen.

Schneestürme in Bayern und in Tirol.

Die jüngsten Niederschläge im bayerischen Gebirge sind mit solcher Heftigkeit aufgetreten, daß selbst in den Tälern Schneehöhen bis 6 Meter gemessen wurden. Besonders schlimm machte sich der Sturm und der Schnee im Algäu fühlbar. Der Eisenbahn- und Telephonverkehr war teilweise vollständig gelähmt. Auch war in vielen Orten kein elektrisches Licht zu haben, da die elektrischen Anlagen zerstört waren. In Sonthofen liegen die

Drähte der Telephonleitungen haufenweise auf der Erde, so daß der Telephon- und Telegraphenverkehr bis jetzt vollständig gestört ist.

Innsbruck, 21. Januar. Bei fortwährendem Schneefall gehen aus ganz Tirol fortwährend neue Stobshochschichten über Lawinenschäden u. durch diese hervorgerufene Telephon- und Telegraphenstörungen ein. Der Eisenbahnverkehr erleidet große Verspätungen. Wie aus Borarlberg gemeldet wird, haben Schneestürme dort gewaltige Verheerungen angerichtet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Jan. Der Reichstag nahm gestern den Handelsvertrag mit Bolivien in dritte Lesung an. Das Haus trat dann in die zweite Staatsberatung ein und bewilligte nach unbedeutender Debatte den Titel Staatssekretär, ebenso den Rest des Etats ohne Debatten. — Heute wird die Staatsberatung beim Etat des Reichseisenbahnams fortgesetzt und genehmigt. Es folgte die Lesung des Nachtragsstats für die Schutzgebiete. Angefordert werden u. a. für den Bau einer Bahn Karibib-Windhut, sowie für den Bau der Nord-Südbahn 4 900 000 Mark, ferner Summen für die Diamantengewinnung. Nach kurzer Debatte werden einige Etatkapitel bewilligt. Nächste Sitzung Dienstag.

Ausländisches.

London, 21. Jan. Das heutige Wahlergebnis zeigt eine ebenso günstige Tendenz für die Unionisten wie das gestrige. Bis fünf Uhr nachmittags waren folgende Wahlergebnisse bekannt: 181 Unionisten, 149 Liberale, 32 Mitglieder der Arbeiterpartei, 58 Nationalisten.

Belgrad, 21. Jan. Auf Antrag der Regierung gab heute der König dem Kriegsminister die Ermächtigung, den Prinzen Georg zum Truppendienst heranzuziehen.

Russeta, 21. Jan. (Transkasp. Gebiet.) Heute abend halb sieben Uhr zeigte sich im Westen ein großer, leuchtender, langschweifiger Komet.

Newyork, 21. Jan. Der „Newyork Herald“ veröffentlicht Preßstimmen aus den verschiedensten Landesteilen, welche die Wichtigkeit des Handelsverkehrs mit Deutschland betonen und den Wunsch aussprechen, daß ein Zollkrieg verhütet werde.

Newyork, 21. Jan. Ein Telegramm des „Newyork Herald“ meldet aus Peking: Ein kaiserliches Edikt ist veröffentlicht worden, das die formelle Genehmigung des Thrones zu dem Abkommen, betreffend eine amerikanische Anleihe für den Bau einer Eisenbahn von Tschin-tschou-su über Tzitar nach Ngue enthält. In dem Abkommen wird die Höhe der Anleihe auf 50 Mill. Dollar angegeben.

Die schwarzen Voden in Dänemark.

Kopenhagen, 21. Jan. In Odense sind die schwarzen Voden ausgebrochen. Die Seuche hat bereits eine so große Ausbreitung gewonnen, daß sie den Charakter einer Epidemie anzunehmen scheint.

Die Neutralisierung der mandchurischen Eisenbahnen.

Tokio, 21. Jan. Die Antwort Japans auf den Vorschlag des Staatssekretärs Knox bezüglich Neutralisierung der mandchurischen Eisenbahnen ist dem amerikanischen Botschafter gestern nachmittag übermittelt worden. Der Inhalt wird nicht bekannt gegeben. Doch bestätigten Nachrichten aus bester Quelle, daß die Antwort nicht umfangreich sei. Japan weigere sich, der Neutralisierung zuzustimmen und zwar aus mehreren Gründen, besonders weil sie weder für Japan noch für China einen Vorteil bedeuten und die kommerzielle Lage in der Mandchurei nicht ändern würde, wo Japan an seinen Versprechungen, betreffend die offene Tür und die gleiche Gelegenheit für den Handel aller Mächte, streng festhalte.

St. Petersburg, 21. Jan. Wie die „Petersburger Telegraphenagentur“ erfährt, hat der Minister des Äußern dem Botschafter der Vereinigten Staaten heute die Antwort der russischen Regierung auf den Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten betr. die Handelsneutralisation der mandchurischen Bahnen übergeben. In der Antwort wird das ablehnende Verhalten dem amerikanischen Vorschlag gegenüber besonders damit begründet, daß die Ostchinesische Bahngesellschaft bei der Ausführung ihres Unternehmens sich bestimmte Rechte und Vorrechte für die ganze, 80 Jahre laufende Konzessionszeit verschafft habe. Auf Grund dieser Vorrechte habe sie eine große Zahl von Einrichtungen getroffen. Sie jetzt zu verlassen, ihre Rechte aufzugeben, wäre ungerecht.

Zu unseren Bildern.

Ernst Moritz Arndt. Zu seinem 50. Todestage.

Am 29. Januar jährt sich zum fünfzigsten Mal: der Tag, an dem der große deutsche Patriot Ernst Moritz Arndt gestorben ist. Unter den Männern, die die innere Vorbereitung Deutschlands auf den glorreichen Freiheitskrieg gegen Napoleon geleitet haben, ist Arndt wohl der populärste gewesen. Nach der Schlacht von Jena war er der tatkräftigste publizistische Helfer des Freiherren vom Stein. Seine fliegenden Blätter und patriotischen Schriften und dann, als der Sturm losbrach, seine glühenden Lieder, haben dem Volke jene Begeisterung eingebläht, die die Fremdherrschaft aus dem Lande segte und die siegreichen Truppen nach Paris führte. Nach den Freiheitskriegen hat Arndt unter der Willkür der Polizeiherrschaft schwer zu leiden gehabt. Nach einmal während des Jahres 1848 konnte Arndt in der Öffentlichkeit wirken. Dann widmete er sich ganz seinem akademischen Berufe. Auch als Lehrer und Forscher hat er Großes geleistet; heute verehren wir aber in ihm vor allem den hirtenden Sänger; den großen Mitkämpfer für die deutsche Freiheit und Einheit.

Allerlei.

§ Wo ist die Alte? Aus Nürnberg schreibt ein Korrespondent: Ein kleiner Jritum ist einem alten Bäuerlein

passiert, das aus Bezirksamt nach Kulmbach kam, um eine neue Jagdkarte zu erheben. „Wo haben Sie Ihre alte?“ fragte der Beamte und der Bauer erwiderte, die habe er im Wirtshaus gelassen. „Dann holen Sie sie halt,“ sagte der Beamte, und unser Bäuerlein lief spornstreichs davon und brachte dann zur größten Belustigung der Anwesenden seine Alte.

§ Der erste weibliche Schiffskapitän. Immer mehr Berufe, in denen bisher der Mann ausschließlich herrschte, werden von Frauen erobert. Schon gibt es weibliche Advokaten, Mediziner, Richter, Chauffeure und Flugkünstlerinnen und jetzt hat auch der erste weibliche Schiffskapitän in Amerika sein Kapitänsegel glücklich bestanden. Der Frau Thomas Foote wurde die Prüfung in der Mathematik, Geographie, Astronomie und den verwandten Fächern nicht gerade leicht gemacht. Die Examinatoren gingen bei ihr sehr scharf vor. Doch Frau Foote bestand das Examen und hat jetzt das Recht, Schiffe auf längeren Fahrten als Kapitän zu führen. Man wird ihre Geschicklichkeit zuerst bei Wiedereröffnung der Jagdstation auf den amerikanischen großen Seen beurteilen können, da sie ein Milliardär mit dem Kommando seiner Yacht betraut hat. Frau Foote wird auf der Kommandobrücke des Schiffes dessen Leitung übernehmen und ihr Gatte wird in den unteren Räumen der Yacht die Bedienung der Maschine beaufsichtigen.

§ Mutterliebe einer Räge. Aus Stockholm wird vom 16. d. M. geschrieben: In Schwedischen Blättern findet sich folgender Bericht: Bei einem Brande in Ljusne wurden wir Augenzeugen einer rührenden Begebenheit. Während das

Feuer in einer Wirtstaverne am wildesten wüste, bemerkte eine Familie, die dieses Haus bewohnte, daß ihre Räge eifrig versuchte, in das brennende Haus zu gelangen. Fünfmal wurde sie vom Brandplage verjagt, aber immer kam sie wieder. Als sie das sechste Mal zurückkam, rannte sie direkt auf das Haus los und stürzte sich in die Flammen. Einige Augenblicke später kam sie wieder durch die Flammen zurück — im Munde ihr Ragenjunges. Sowohl ihr eigenes Fell als auch das des Jungen hatten aber Feuer gefangen. kaum auf dem Boden angelangt, wälzte sie sich und das Junge solange im Schnee, bis dieser das brennende Fell gelöscht hatte.

Prompt. Lehrer: „Nun, Frih, was gibt es denn außer der Normalzeit noch für eine Zeit?“ Frih: „Die Mahlzeit.“

Deutlich. Beamter (einem unsauber aussehenden Durschen einen Paß ausstellend): „Besondere Kennzeichen sind wohl nicht vorhanden... oder haben Sie die schmutzigen Hände immer?“

Handel und Verkehr.

* Die Württ. Notenbank hat ihren Diskontsatz auf 4 1/2% und ihren Zinsfuß für Darlehen auf gesetzlich zugelassene Wertpapiere auf 5 1/2% ermäßigt.
* Die Reichsbank hat den Diskont auf 4 1/2% und den Lombardzinsfuß auf 5 1/2% herabgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)



aus Stadtwald Markthalbe Abt. 1, Hagwald Abt. 6, 8, Enzwald Abt. 14, 15:

1121 Stück Fichten u. Tannen mit 1126,4 fm in 13 Losen

und zwar:

- a) Langholz: 280,18 fm. I. Kl., 259,50 fm. II. Kl., 287,62 fm. III. Kl., 102,10 fm. IV. Kl., 97,70 fm. V. Kl., 15,42 fm. VI. Kl.;
- b) Abschnitte (Sägholz): 57,77 fm. I. Kl., 18,84 fm. II. Kl., 7,36 fm. III. Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Tagespreise, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Samstag, den 29. Januar d. Js., Vorm. 10 Uhr

beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, woselbst vorm. 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen u. Losverzeichnisse können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schlage von der Bahnstation Altensteig beträgt 4—14 Km.

Den 19. Januar 1910.

Stadtschulth.-Amt:
Bekker:

Albert Pressburger, Forb

Immobilien

und

Vermittlung

von

Hypotheken-

Darlehen.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur **MAGGI'S Würze.** Unerreicht in Würzskraft und Aroma! Angelegentlichst empfohlen von **Frih Haig, Conditior.**

Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Verkauf.

Am nächsten **Mittwoch, den 26. Jan. d. J.**

vormittags von 9 Uhr an kommen im Rathaus aus den Gemeinbewaldungen Büchelsbrunnen, Mühlrain, Zinsbachsteig u. Ragensteig zum Verkauf:

206 Stück Baustangen, 419 St. Hagstangen, 2410 St. Hopfenstangen und 10960 St. Reisstangen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Altensteig.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung mit 6 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Juni oder später zu vermieten

Desgleichen eine Wohnung mit 4 event. 5 Zimmern bis 1. Juli oder später zu vermieten

Carl Ackermann sen.

Altensteig.

Taschenlampen und Ersatzteile, sowie **Nachtlichte** (Wachschwimmer) empfiehlt **Fr. Henßler, Flaschnerstr.**

Schwarzwald-Bezirksverein **Berein Altensteig.**

Nächsten Sonntag, den 23. Jan., abends 7 Uhr findet im Saale des Gasthofs zum grünen Baum ein

Lichtbilder-Vortrag

mit 80 Bildern aus dem württ. Schwarzwald statt.

Die Vereinsmitglieder nebst Angehörigen sind hiezu freundlichst eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Der Ausschuß.

Böfingen-Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 25. u. Mittwoch, den 26. Jan. 1910

in den Gasthof zum „Waldhorn“ in Altensteig freundlichst einzuladen.

Friedrich Steeb | **Louise Kempf**
Jahreschniter, Sohn des | Tochter des
† Christian Steeb, Oekonom | Carl Kempf z. Waldhorn
u. Gemeinderats in Böfingen. | in Altensteig.

Kirchgang halb 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

So viel sparen Sie

wenn Sie von jetzt an morgens und nachmittags nur noch Kathreiners Malzkaffee trinken.

Altensteig.

Mit dieser mache ich die höflichste Anzeige, daß ich mein

Zahn-Atelier

in das Kaufhaus verlegt habe.

Es empfiehlt sich bestens

fr. Steeb.

Altensteig.

Eine kleinere Partie

Thomaschladen

welche durchs Hochwasser leicht beschädigt, verkaufe zu herabgesetztem Preis

J. Wurster.

Einige Zentner

Tafelobst

habe noch abgegeben.

Obiger.

Altensteig.

Waldsägen



Axte, Beile, Scheidteile, Kappelleisen

empfehlen in nur besten Qualitäten unter Garantie

Paul Beck.

Altensteig.

Bettfedern u. Flaum

Bettbarchent und Kölsche

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

empfehlen in schöner Auswahl

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Preislagen werden aufrecht pünktlich angeliefert.

Grüntal, Post Dornstetten.

Ca. 300 Zentner

Fichterinden

habe abgegeben und kann solche auf Wunsch nach Altensteig liefern.

Chr. Kempf.

Wegen Krankheit meines jehigen Mädchens suche ich per 1. Februar 1910 oder später, ein fleißiges, zuverlässiges

Altensteig.

la. Allg. Limburgerkäse

1/4 1/2 3/4 reif zu 38, 40, 42 Pfg.

ff. vollfette Stangenkäse

1/2—durchreif zu 40, 42, 44 Pfg.

in Kisten von 30, 40, 50 Pfund bei 10 Pfd. Abnahme je 2 Pfg. höher

empfehlen:

Chr. Burghard jr.

Bankcommandite Horb

Carl Weil & Co.

Horb a. N.

Bildechingerstrasse 388 (Hotel Krone.)

Telefon No. 78. Post-Check-Konto Stuttgart No. 2267

Giro-Konto bei der Württembg. Notenbank, Stuttgart.

An- u. Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen.

Fachmännische Auskunft.

Diskontierung u. Incasso von Wechseln.

Konto-Corrent-Verkehr mit und ohne Credit-Gewährung.

Provisionsfreie Check-Conti mit hoher Zinsvergütung.

Auszahlungen nach Amerika und allen überseeischen Plätzen.

Controlle von verlosbaren Wertpapieren und Einlösung derselben, sowie von fremden Geldsorten, Dividendenscheinen und Coupons stets mehrere Wochen vor Verfall.

Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots.

Kostenfreie Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter.

Mädchen

das selbständig bürgerlich kocht und dem Haushalt vorstehen kann, bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Frau Friedrich Kraushaar

Stuttgart, Augustenstraße 34, 1.

Suche auf 1. oder 15. Februar ein

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und Vorkammbänder, Geradhalter, Gummistrümpfe usw. Ein wieder selbst mit Mustern anwesend in

Ragold, Donnerstag, 27. Januar von 9—12 Uhr Hotel z. Röhle.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelstangstr. 41.

Mädchen

zum Zerbieren (keine ausgesprochene Köchlerin), welche auch Hausarbeit mit übernimmt

Fr. Ellinger z. Bären,

Marbach a. Neckar.

liegender Einhorn-Tabak

LÖWEN-Tabak

Ist nur dann echter Böniger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:

Arnold Böniger in Duisburg

am Rhein.

Für 350 Mark

erhalten Sie nach eingesandter Photographie, in herrlichen Del-Farben unter Glas ausgeführtes Kabinett-Bild. Verpackung frei, halbes Porto. Atelier für Chromo-Malerei

Alfred Schütte

Rombach i. Lothr.

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas- und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei

K. Hensler sen., Altensteig.

Vergessen Sie es nicht

Schmann und Ahmy

Zugfabrik Spremberg

Postfach 21 verkaufen direkt ab Fabrik Anzugs-Stoffe, Paletot-Stoffe, Joppen, Hosen u. Westenstoffe, Damenmode jedes Maß an Private zu unerreicht billigen Preisen. Muster an Jedermann frei!

Holzhauser-Werkzeuge



Axte und Beile in vielen Größen	Kappelleisen Reishappen	Waldsägen in großer Auswahl
Schrotaxte, Scheiden	Handbeile mit Stiel	Feilen aller Art
Schindelmesser ächte Wolf	Wagnerbeile	Zahnrichter
		Sägenzangen

alles von hervorragender Qualität mit weitgehendster Garantie zu haben bei

Karl Henssler senior, Inh. Heinrich Henssler, Altensteig.

5500

not. bezgl. Zeugnissen, Kerzen und Privaten bewelken, daß

Kaisers

Größ-Karamellen

mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen

Vater 20 Pfg., Sohn 10 Pfg.

Kaisers Brust-Extrakt

flüchtig 20 Pfg.

Seit seinem Ausg. wirkt. Dieser Angebot, weißt zurück. Jedes zu haben bei:

Fr. Feig in Altensteig, G. GutsMuths u. Bönen in Hattenbach, G. F. Beirle in Pfalzgrafenweiler.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 23. Januar. Evangelischer Gottesdienst vorm. 7 1/10 Uhr. Nachher Kinder-Gottesdienst. Um 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Mittwoch, 26. Jan. 1/28 Uhr Bibelstunde oben.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 23. Jan. vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, mitt. 12 Uhr Sonntagsschule, nachmittags 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 7 1/2 Uhr Predigt.

Kath. Gottesdienst in Altensteig

Montag, den 24. Januar, vor- tags 7 1/10 Uhr.

